



UtzigerInfo



Aufbruch

In dieser Nummer...

Editorial	3
Personaleintritte	4 bis 6
Dienstjubiläen	7
Pensionierungen	8 bis 11
Jahrestermine	12
Neue Berufskleider	13
Schlauchprojekt	14 und 15
BESA	16 bis 18
Rezept: Röstli	19
Impressionen	20 und 21
Rätsel	22
Portrait: Thomas Stettler	23

Impressum

UtzigerInfo ist die Zeitschrift des «Wohn- und Pflegeheim Utzigen» und erscheint zwei Mal jährlich im Frühjahr und Herbst.

Gesamtkoordination	Barbara Krebs, Leiterin Aktivierung
Redaktionelle Mitarbeit	Thomas Stettler, Geschäftsführer
	Beatrix Glättli, Assistentin
	Ulrich Pagel, stv. Geschäftsführer



Liebe Leserinnen und Leser

Die vorliegende Ausgabe der UtzigerInfo widmet sich dem Thema «Aufbruch». Als Aufbruch ist in keiner Weise die Bedeutung «aufbrechen» im Sinne des Brechens, unter Umständen sogar mit Gewalt, gemeint, sondern vielmehr die Bedeutung des «Sicherhebens».

So konnte per Ende August dieses Jahres der langjährige Geschäftsführer, Rudolf Meister, seinen persönlichen und wohlverdienten «Aufbruch» in einen nächsten, nachberuflichen, Lebensabschnitt begehen. Während 17 Jahren, davon mehr als 10 Jahren als Heimleiter/Geschäftsführer, hat Rudolf Meister das Wohn- und Pflegeheim Utzigen massgeblich geprägt. Während seiner Wirkungszeit entwickelte sich Utzigen zu einem modernen, über die Region hinaus bekannten und anerkannten Langzeitpflegebetrieb. Eine sehr grosse Anzahl Projekte wie der Bau der Seniorenwohnungen oder die Umfirmierung der Genossenschaft zur heutigen Stiftung mit den beiden Aktiengesellschaften Betriebs AG und Immobilien AG tragen deutlich die Handschrift von Rudolf Meister.

Ab anfangs August konnte ich als Nachfolger von Rudolf Meister sukzessive die Aufgaben als neuer Geschäftsführer übernehmen. Mir ist es ein grosses Anliegen, den Betrieb in der bewährten Art und Weise weiterführen und entwickeln zu können. Auch dieser Führungswechsel bringt einen «Aufbruch» mit sich. Auf der einen Seite den persönlichen, sich in eine neue Institution mit neuen Aufgaben und Ideen einzubringen, andererseits aber auch seitens des Wohn- und Pflegeheims Utzigen, sich auf Neues, Anderes einzulassen. Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben, zusammen mit den Kadern und den Mitarbeitenden zum Wohl der Bewohnenden den Betrieb prägen zu können. Dabei gilt für mich das Kredo «Mut zum Bewährten, offen für Neues». Ich bin überzeugt, dass wir mit vereinten Kräften den «Aufbruch» in die Zukunft gut schaffen werden.

Ebenfalls im «Aufbruch» ist die vorliegende Zeitschrift UtzigerInfo. Die Ausgabe, die Sie momentan in Ihren Händen haben, ist die letzte im aktuellen Erscheinungsbild. Im Laufe der vergangenen Monate konnte der Auftritt des Wohn- und Pflegeheims Utzigen umfassend überarbeitet werden. Das neue Erscheinungsbild widerspiegelt die dynamischen, frischen und aktiven Eigenschaften des Wohn- und Pflegeheims Utzigen. Ab dem kommenden Jahr soll diese Botschaft auch mit den UtzigerInfos hinausgetragen werden. Lassen Sie sich überraschen. Auf unsere Begegnungen und Kontakte freue ich mich sehr!

Thomas Stettler
Geschäftsführer Gesamtbetrieb / Betriebs AG

Wir begrüßen...

unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich
und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Stettler Thomas
Geschäftsführer Gesamtbetrieb
und Betriebs AG



Lüthi-Schweizer Ursula
Fachfrau Betreuung



Maslonka Alojz
Pflegehelfer



Limani Fitore
Lernende Fachfrau Gesundheit



Kaufmann Lena
Sozialarbeiterin FH



Ramser Randy
IT-Support / Systemadministrator



Risch Seraina
Physiotherapeutin



Fischer Briana
Lernende Fachfrau Gesundheit



Werthmüller Sina
Lernende Fachfrau Gesundheit



Badertscher Melani
Lernende Fachfrau Gesundheit



Rutz Marina
Lernende Fachfrau Gesundheit



Niffenegger Michelle
Lernende Fachfrau Gesundheit



Roger Pulfer
Lernender Fachmann Betriebsunterhalt



Gfeller Doris
Lernende Kauffrau

Dienstjubiläen

1. Juli bis 31. Dezember 2014

25 Jahre

Radonjic Marica
Zürcher Marlise

Abteilung A3
B2

1.8.14
6.10.14

20 Jahre

Senathirajah Uthayakumar Küche

1.7.14

15 Jahre

Walliser Michaela
Trachsel Meili
Andres Nicole
Nyffenegger Silvia

Nachtwache
Abteilung B3
Haus C
Abteilung B3

1.8.14
27.9.14
1.10.14
18.10.14

10 Jahre

Meister Marianna

Sozialdienst

1.8.14

5 Jahre

Schneider Tamara
Wohabrebi Nebiat
Pagel Ulrich

Abteilung A2
Abteilung B2
Geschäftsführer

1.8.14
1.8.14
1.9.14



Pensionierungen



Rudolf Meister Geschäftsführer

Am 31. August 2014 wurde unser Geschäftsführer der Stiftung Wohn- und Pflegeheim Utzigen und der Wohn- und Pflegeheim Utzigen Betriebs AG nach 17 Jahren Tätigkeit für unser Heim pensioniert.

Rudolf Meister trat am 4. August 1997 als Leiter Administration und Stell-

vertreter des Heimleiters beim Wohn- und Pflegeheim Utzigen ein und wurde als Nachfolger von Peter Ryter am 1. Juni 2003 zum Heimleiter gewählt.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Heimleiter, bzw. Geschäftsführer arbeitete Rudolf Meister in diversen Kommissionen des Vororts Bernischer Grossheime und im Vorstand und der Verhandlungsdelegation des Verbandes vbb aktiv mit und war auch immer wieder Mitglied in Kommissionen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Er konnte so auch die Anliegen des Wohn- und Pflegeheims Utzigen jeweils aktiv einbringen und mithelfen, die Entscheide in die für uns gewünschte Richtung zu lenken.

Die wertvolle Arbeit von Rudolf Meister basierte auf seiner hohen fachlichen und menschlichen Kompetenz und auf seinem umfassenden Wissen in der Gesundheitspolitik und der Pflegefinanzierung. Rudolf Meister setzte viele wesentliche Veränderungen im Langzeitpflegebereich um, die jeweils mit enormem Aufwand verbunden waren. Er führte zudem die EDV und das Internet mit sehr grossem Engagement ein.

Auch im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner, sowie aller Mitarbeitenden dankt der Stiftungsrat Rudolf Meister für seinen vorbildlichen Einsatz für die Bewohnerinnen und Bewohner und das Wohn- und Pflegeheim Utzigen während der letzten 17 Jahre.

Der Stiftungsrat dankt Rudolf Meister insbesondere auch für seine engagierte, umsichtige und verantwortungsbewusste Führung des Heimes und für die jederzeit sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat.

In die Wirkungszeit von Rudolf Meister fielen unter anderem die folgenden, wichtigen Ereignisse, bzw. Arbeiten:

- 1999 - Sturm Lothar mit Folgeschäden (z.B. Hubelstöckli/Bauernhaus/Wald)
- 2000 - Neues Leitbild: durch Rudolf Meister mit grossem Engagement erarbeitet
 - Jubiläumsfest 125 Jahre
- 2007 - Gründung der Genossenschaft «Bim Schloss Utzigen»
- 2008 - Genehmigung Vorprojekt Umbau Cafeteria/Küche
 - Bauprojekt Betreutes Wohnen
 - Absicht des Kantons, in der unterirdischen Anlage 200 Asylanten unterzubringen
- 2011 - Einweihung Seniorenwohnungen
 - Übernahme Heimärztlicher Dienst durch Uniklinik Spitalnetz Bern AG
- 2013 - Gründung Stiftung Wohn- und Pflegeheim Utzigen
 - Liquidation der Genossenschaft Wohn- und Pflegeheim Utzigen
 - Gründung der Betriebs AG und der Immobilien AG
 - Studienauftrag für neues Bettenhaus E
 - Neues Logo

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Rudolf und Marianna Meister alles Gute, vor allem beste Gesundheit und viel Vergnügen und Befriedigung bei neuen Aktivitäten.

Daniel Wegmüller
Präsident Stiftungsrat



Marianna Meister Sozialdienst

Liebe Marianna

Am 1. August 2004 bist Du mit voller Kraft und einem Rucksack voller Ideen im WPU eingetreten, hast den Sozialdienst aufgebaut und mit Inhalt gefüllt. Das was Du nun verlässt ist Dein Werk. Einen so gut funktionierenden Sozialdienst in

einem Altersheim, das muss Dir erst einmal jemand nachmachen. Herzlichen Dank!

Deine menschliche Wärme, Deine Empathie und Dein immer wieder gelebter Glaube an das Gute und die Fähigkeiten eines jeden Menschen haben für mich/uns bleibende Nachhaltigkeit. Deine logotherapeutischen Kenntnisse und Fähigkeiten gepaart mit Deiner Erfahrung und Dir als Mensch konnten für Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner und Angehörige wahre Berge versetzen. In fast aussichtslosen Situationen hast Du immer den Funken Hoffnung erkennen können und ihm so viel Gewicht verliehen, dass Probleme lösbar wurden.

Eher bescheiden und von Ich-Menschen oft verkannt hast Du immer im Hintergrund sehr hart gearbeitet. Pünktlich um 17 Uhr Feierabend? Was ist denn das? Das hast Du im WPU nicht gekannt. In all den Jahren konnte man Dich am Abend um 19 Uhr und später oder auch an Samstagen und Sonntagen noch arbeitend antreffen. Du warst sowohl im Büro unübertrefflich als auch für viele Bewohnende und deren Angehörige ein Fels in der Brandung. Du warst einfach da und hast volles Vertrauen vermittelt. Du hast eine/Deine grosse Verantwortung bewusst gelebt und angenommen.

An uns Bleibenden ist es jetzt, Dein begonnenes Werk im Sozialdienst würdig fortzusetzen. Wir werden uns bemühen, wissend, dass Dich niemand ersetzen kann.

Die Zusammenarbeit mit Dir im Team war traumhaft schön. So etwas erleben zu dürfen war für uns ein grosses Glück. Manch schwieriges Problem, manchen Ärger haben wir geteilt. Wenn etwas unlösbar schien oder wir einen unserer Fehler wieder korrigiert hatten, konnten wir einfach über uns selber laut und herzlich lachen und spotten, um wieder Kraft für unsere Arbeit zu tanken. Dann ging es einfach weiter!

- 1. August 2004, Leiterin Sozialdienst (Stabsstelle Leitung Pflegedienst): Aufbau eines Sozialdienstes im Wohn- und Pflegeheim Utzigen inklusive Bettendisposition
- 1. Juni 2008, Leitung Bettendisposition und Bewohneraufnahme
- März 2014, Sozialarbeiterin und Logotherapeutische Beraterin
- Frühpensionierung per 31. August 2014

Deine nun kommende Zeit wird wieder eine Herausforderung: Ein neues Umfeld aufbauen, nur noch Verantwortung für sich selbst, die Partnerschaft und Familie zu haben.

Wir wünschen Dir dafür viel Glück und alles Gute. Mögest Du mit Deinem herzhaften Lachen und Deiner Lebensfreude noch viele Menschen anstecken können.

Irmtraut Bandi
Leiterin Sozialdienst



Heidi Ramseier
Haus D

Tätigkeit als diplomierte Pflegefachfrau vom 1. November 1989 bis 30. Juni 1999 und vom 15. Oktober 2001 bis zur Frühpensionierung am 31. Dezember 2014.

In dieser Zeit übernahm Frau Ramseier die Verantwortung für den Chef vom Dienst (alternierend), amtierte als Wundfachexpertin, wurde zur Leitenden Pflegefachfrau ernannt und bildete Lernende aus.

Liebe Heidi

Nun ist es soweit: Du wirst dich demnächst in den verdienten Ruhestand verabschieden. Auch wenn wir uns für dich und deinen neuen Lebensabschnitt sehr freuen, werden wir den Arbeitsalltag mit dir vermissen. Egal ob Schwierigkeiten oder Erfolge, wir haben immer als Team zusammen gearbeitet, und wir werden uns gerne an die Arbeit mit dir zurück erinnern.

Bleib so wie du bist und verlier nie deine hilfsbereite und nette Art mit Menschen umzugehen. Wir und die Bewohnerinnen und Bewohner haben deine Person und deine Arbeitsweise im D-Haus stets sehr geschätzt.

Wir wünschen dir für deinen wohlverdienten Ruhestand alles Liebe und Gute und würden uns freuen, dich öfter mal hier bei uns begrüßen zu dürfen.

**Wir arbeiten nicht nur, um etwas zu produzieren,
sondern auch, um der Zeit einen Wert zu geben.**

Eugène Delacroix, frz. Maler, 1799-1863

Sanel Jaskic
Abteilungsleiter Haus D



Stjepan Radonjic
Betreuer, IV-Wohnheim

Stjepan Radonjic trat am 1. November 1988 als Pflegehelfer in das Wohn- und Pflegeheim Utzigen. Er arbeitete in verschiedenen Bereichen, so auf der heutigen Abteilung für Geronto-Psychiatrie, anschliessend auf einer Betreuungsabteilung und seit 2000 als Betreuer in unserem IV-Wohnheim.

Am 30. November 2014 geht Stjepan Radonjic in Frühpension.

Es heisst Abschied nehmen und dies nach einer sehr langen Zeit der Tätigkeit von Stjepan Radonjic im Wohn- und Pflegeheim Utzigen.

Auf verschiedenen Abteilungen bewerkstelligte er immer wieder neue herausfordernde Arbeiten. Bestimmt könnte er viele Episoden von früher erzählen und über Veränderungsprozesse, die nicht nur Neues sondern auch Wiederkehrendes mit sich brachten.

In den letzten Jahren bewies Stjepan Radonjic seine Flexibilität, da das IV-Wohnheim sich von der Pflege hin zur Sozialpädagogischen Abteilung entwickelte. Auch diese, für ihn letzte grosse Veränderung, half er mittragen und aktiv gestalten.

Viele fröhliche und kollegiale Momente werden wir in bester Erinnerung behalten. Auch schöne und prägende Erlebnisse während Ausflügen mit den Bewohnenden, zum Beispiel der jährliche Besuch nach Genf in den Autosalon, die Grillveranstaltungen in der Waldhütte und etliche spontane Ideen, welche er verwirklichte. Wir werden ihn sehr vermissen.

Für die langjährige Mitarbeit danken wir Stjepan Radonjic und wünschen ihm von Herzen alles Gute, viele glückliche Momente und Musse in der neuen Freizeit.

Anna Kathrin Gerber
Leiterin IV-Wohnheim

Jahrestermine 2014/15

- November**
- 7. Kino
 - 9. Gottesdienst
 - 20. Hörberatung
 - 21. Mit einem Stand am Bollmärit
 - 23. Ewigkeitssonntag mit Gottesdienst
 - 27. Personalabend

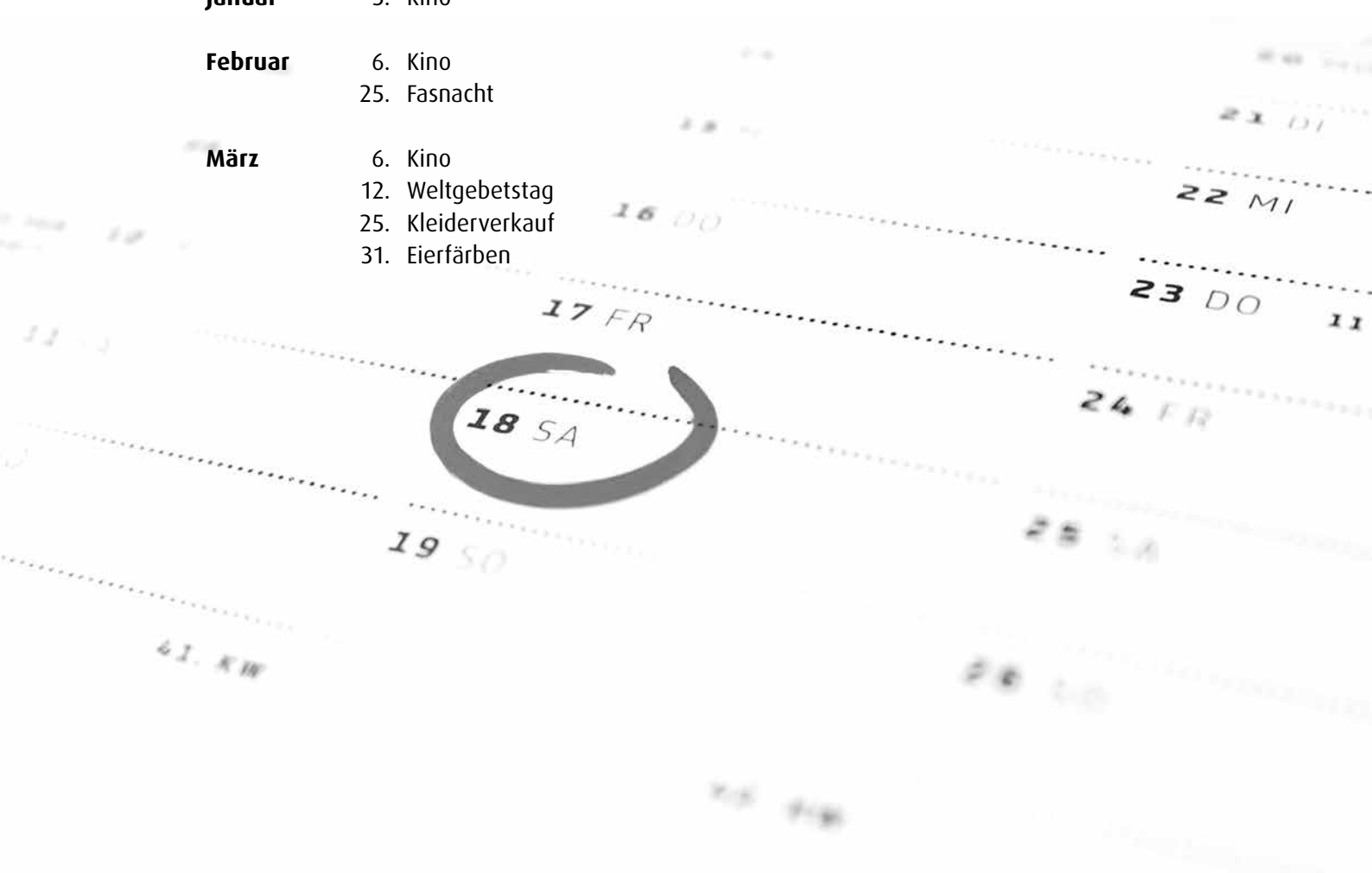
- Dezember**
- 5. Kino
 - 6. Morgens Nikolaus im Haus
 - 6. Nachmittag Adventskonzert mit den Campagnas im Saal
 - 9. 9.30 Adventskonzert Schule Utzigen
 - 14. Gottesdienst zum 2. Advent
 - 15. Adventsfenster im Atelier Schlosshof
 - 17. Bewohnerweihnachten B/D
 - 18. Bewohnerweihnachten A/C/E
 - 29. Lotto im Saal für die Bewohnerinnen und Bewohner

Termine 2015

- Januar**
- 5. Kino

- Februar**
- 6. Kino
 - 25. Fasnacht

- März**
- 6. Kino
 - 12. Weltgebetstag
 - 25. Kleiderverkauf
 - 31. Eierfärben



Neue Berufskleider

Die Mode macht vor dem Wohn- und Pflegeheim Utzigen nicht halt

Berufskleidung polarisiert, denn bekanntlich gehen bei dem Thema Mode, Praktikabilität und Wohlbefinden die Meinungen auseinander. Wir haben uns trotzdem nicht gescheut und sind das Thema im Rahmen eines umfangreichen Projektes professionell angegangen.

Über 12 Jahre wurde der weisse Kasack mit dem Logo des Schlosshofs im Bereich der Pflege und Betreuung sowie der Wäscherei getragen. Er gehörte zum Pflegeheim Utzigen wie die blauen Fahrzeuge der Grosswäscherei. Es lohnt sich jedoch in regelmässigen Abständen den Status quo zu hinterfragen und neue Wege einzuschlagen. Vor einem Jahr wurde das Projekt Wäschemanagement ins Leben gerufen und sowohl neue Anbieter als auch neue Berufskleider evaluiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn mit dem neuen Anbieter konnten nicht nur die Kosten optimiert werden, es wurden auch neue attraktive, und farbenfrohe Kleider Modelle ausgewählt. Komplettiert wurden die Modelle durch eine weisse Hose.

Das Oberteil

Das Oberteil besteht aus einem Poloshirt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können je nach persönlichen und modischen Präferenzen täglich zwischen drei Farben auswählen. Die Farben hellblau, berry-rot oder grannysmith-grün wurden in der Projektphase durch die Abteilungsleitungen des Bereichs Pflege bestimmt

und waren von intensiven Gesprächen geprägt. Damit das Erscheinungsbild nach aussen den internen Vorgaben entspricht, wurde das Logo mit den jeweiligen farblichen Abstufungen (blau, rot, grün) auf den linken Ärmel des Poloshirts gestickt.

Die Hose

Die neue Hose hat einen klassischen Schnitt und besitzt eine zusätzliche Seitentasche am Hosenbein sowie einen Gummizug und Gürtelschlaufen. Somit ist alles am richtigen Ort und die Praktikabilität während der Arbeit ist gewährleistet. Fast jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wurde vermessen, um den idealen Schnitt und die passende Menge an Kleidern zu bestellen. Dabei wurde explizit auf die Wünsche der Mitarbeiter eingegangen und die Seitentasche oder die Gürtelschlaufen berücksichtigt.

Dank dem Einsatz durch Frau Läng und die Mitarbeiterinnen der Wäscherei verlief die Einführung der neuen Berufskleider problemlos. Über 1300 Poloshirts und hunderte Hosen lagern an der zentralen Ausgabestelle und werden gemäss internem Kleiderreglement bezogen und gewechselt. Die Akzeptanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist höchst erfreulich und die Rückmeldungen der Bewohnerinnen und Bewohner zeigen einmal

mehr, wie wichtig ein farbenfrohes und modisches Auftreten in der Langzeitpflege ist.



Ein Blick in die Vergangenheit zeigt die zwei Modelle aus den Jahren 1992 bis 2014

U. Pagel,
Geschäftsführer Immobilien AG

Schlauchprojekt



**Am Heimfest 2013 lautete das Motto
«Rund um das Rad» – das Schlauchprojekt
war geboren.**

Daraus entstanden wiederum neue Artikel, welche
anlässlich der Aktion «bike to work» weiterentwickelt
wurden.

Allen, die am «bike to work» einen «Plattfuss» hatten,
danken wir herzlich – denn ohne «Plattfüsse» hätten
wir keine Velo-Schläuche!!



Gerne stellen wir Ihnen unsere neusten Kreationen
vor: Shopper, Handtaschen, Etais, Beutel, Ketten



Uns ist es wichtig, dass die Produkte aus möglichst viel Recycling-Material hergestellt werden können. Für einen «Shopper» benötigt man 1½ Fahrrad-schlauch (28 Zoll).

Die Bewohnerinnen und Bewohner schneiden den Schlauch auf und reinigen ihn.

Für die Futter werden ausschliesslich Reststoffe aus der Weberei verwendet. Neu wird auch das Zierband im Atelier gewoben.

Der Tragenkel oder Traggurt ist aus dem gleichen Stoff wie ein Autogurt.

Mit viel Engagement und Begeisterung werden die Produkte hergestellt. Wir hoffen, auch Ihnen damit eine Freude zu bereiten. Kommen Sie vorbei – es findet sich bestimmt ein passendes Produkt für Sie.

Weitere Recycling-Produkte finden Sie in unseren Ateliers. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ateliers Schlosshof und Gemeinschaftshaus.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
9 bis 11.30 und 13 bis 16.30
Freitag, 13 bis 16.30



BESA: System für Ressourcenklärung, Zielvereinbarung, Leistungsverrechnung und Qualitätsförderung.

4 Anforderungen – 1 System / Leistungserfassung mit Leistungskatalog LK2010

Bemerkungen zum vorliegenden Aufsatz

Eine differenzierte Beschreibung des BESA-Systems und des dazugehörigen Leistungskataloges würde den Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes im «UtzigerInfo» sprengen. Deshalb werden nur die wichtigsten Aspekte dargestellt.

1. Allgemeine Hintergründe zu BESA

Instrumente zur Pflegebedarfsklärung und zur Leistungserfassung haben durch die Professionalisierung der Pflege zunehmend an Bedeutung gewonnen. Unbestritten ist, dass die Pflege auf systematisch erhobenen Informationen basieren muss. Je strukturierter Informationen erfasst und ausgewertet werden, desto wirkungsvoller können die Pflegemassnahmen für Heimbewohnende geplant und durchgeführt werden.

Pflege erfordert also die systematische Erhebung und Beurteilung von Informationen über Gewohnheiten, vorhandene Ressourcen eines Heimbewohners und über benutzte Hilfsmittel. Die erhobenen Informationen sind die Grundlage für eine Zielvereinbarung (Pflegeziele), an welcher sich wiederum die zu erbringenden Leistungen (Pflegemassnahmen) orientieren.

Die hierzu notwendigen Arbeitsschritte erfolgen entlang des Pflegeprozesses und die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsschritte werden in der Pflegedokumentation festgehalten.

2. Mit BESA werden in erster Linie folgende Ziele angestrebt

Den Heimbewohnenden in Alters- und Pflegeheimen wird eine bedarfsgestützte, ressourcengerechte und wirksame Betreuung und Pflege garantiert. Die erbrachten KLV-pflichtigen Leistungen werden transparent ausgewiesen. Die Grund- und Betreuungsleistungen (z.B. Wohnen, Betreuung) werden von den Behandlungen und Pflegemassnahmen klar abgegrenzt. BESA bewirkt eine konsequentere Systematisierung des Pflegeprozesses. Es geht von den Ressourcen der Heimbewohnenden aus und stellt deren Sichtweise derjenigen der Pflegenden gegenüber. Dies hat zur Folge, dass nicht nur die/der Pflegefachfrau/ Pflegefachmann, sondern auch die direkt betroffene Person mitbestimmt, welcher Pflegebedarf besteht und welche Pflegeleistungen daraus abgeleitet werden müssen.

3. Zweck und Aufbau

BESA stellt die vorhandenen Ressourcen eines Heimbewohnenden ins Zentrum. Diese Sichtweise ermöglicht neue Fragestellungen, welche für die Erbringung von Pflegeleistungen wichtig sind. Die Notwendigkeit von

Behandlungen und Pflegemassnahmen muss nachgewiesen sein, bevor diese erbracht werden. Zudem werden noch vorhandene Ressourcen konsequent in den Pflegeprozess einbezogen. Mit der Anwendung der BESA-Instrumente entsteht somit eine umfassende Klarheit über Lebensgewohnheiten, Wünsche und Notwendigkeiten.

BESA besteht aus drei Modulen:

1. Modul Ressourcen
2. Modul Leistungen
3. Modul Qualität

3.1. Aufbau des Moduls Ressourcen

Das Modul Ressourcen besteht aus den zwei Prozessschritten «Bedarfsklärung» und «Zielvereinbarung». Jeder Prozessschritt stellt die notwendigen Instrumente «Abklärungshilfen» zur Verfügung.

3.1.1 Die Bedarfsklärung besteht aus Eintrittsgespräch, Assessment, Beobachtung:

Eintrittsgespräch: Dieses ersetzt nicht die im Heim bisher praktizierte Form von Eintritts-Gesprächen, verlangt jedoch einen Pflichtteil an Fragen, welche im Rahmen dieses Gesprächs gestellt werden müssen.

Assessment: Dieses erhebt die aktuelle Lebens- und Ressourcensituation aus der Sicht der Heimbewohnenden. Es wird in Form eines Gesprächs durchgeführt.

Beobachtung: Diese erhebt die Lebenssituation und die Ressourcen der Heimbewohnenden aus der Sicht der Pflegefachperson. Sie ist nach derselben Systematik wie das Assessment aufgebaut, so dass die Ergebnisse aus Assessment und Beobachtung miteinander verglichen werden können.

Abklärungshilfen: BESA stellt eine Reihe von Abklärungshilfen zur Verfügung. Ihr Einsatz wird je nach Ergebnis der Beobachtung vom System einzeln empfohlen. Die Resultate der Abklärungshilfen liefern vertiefende Informationen über Phänomene der Ressourcensituation.

3.1.2 Die Zielvereinbarung besteht aus den Instrumenten Zielvereinbarung und Zielfestsetzung

Zielvereinbarung: Sie dokumentiert die im Gespräch gemeinsam vereinbarten Pflegeziele.

Zielfestsetzung: Ist der Heimbewohnende aus psychischen und/oder kognitiven Gründen nicht in der Lage, sich an der Zielvereinbarung vollumfänglich zu beteiligen, muss die verantwortliche Pflegefachperson die Ziele festlegen. Mit der Zielvereinbarung/Zielfestsetzung werden gleichsam die Pflege-schwerpunkte im Sinne einer mittelfristigen Pflegestrategie festgeschrieben. Sie ist in der Regel für die Pflege während der nachfolgenden 6 Monate massgebend.

3.2 Aufbau des Moduls Leistungen

Die Leistungen sind 10 Massnahmenpaketen (MP) zugeteilt, welche zu folgenden 5 Pflege-themen gebündelt sind:

Psychogeriatrische Leistungen	(3 MP)
Mobilität, Motorik und Sensorik	(1 MP)
Körperpflege	(2 MP)
Essen und Trinken	(1 MP)
Medizinische Pflege	(3 MP)

3.3 Aufbau des Moduls Qualität

Mit den Managementinformationen werden die Heimleitung und die Pflegeleitung gezielt bei der Erhebungsplanung und -kontrolle unterstützt. Zudem werden der Pflegeleitung gefährdete Bewohner (Risikogruppen) signalisiert und auf Abklärungshilfen aufmerksam gemacht. Die statistischen Informationen sind zumeist Verlaufsdarstellungen in Tabellen- oder Grafikform. Sie zeigen Entwicklungen von wichtigen Ergebnissen auf und ermöglichen das Erkennen von Zusammenhängen.

Die Qualitätskennziffern/Indikatoren erlauben dank ihrer Kombination mit Standards eine Beurteilung der Pflegequalität. Dadurch werden die Qualitätskennziffern auch heimübergreifend vergleich- und aggregierbar und können ebenso fürs Benchmarking genutzt werden.

4. Entwicklung und Realisierung LK2010

Der BESA Leistungskatalog ist seit 1996 (mit Updates) im Einsatz, letzte Version: LK2005. Nach Erarbeitung durch ein Expertengremium, Einbezug der Praxis durch Begleitgruppen erfolgte im Frühling 2009 die Kalibrierung des Systems und Hilfe von «Felddaten» (Zeiterfassung). Abnahme des LK durch die santésuisse und CURAVIVA Ende 2009.

5. Was ist neu im Leistungskatalog LK2010

1. 5 Pflege-themen
2. 10 Massnahmenpakete
3. 95 Items
4. Berücksichtigung von Querschnittsleistungen
5. EDV-gestützt
6. Durchschnitt der Pflegeleistungen inkl. der Faktoren über 7 Tage/24 h

7. Aufteilung in 2 Item-Kategorien:

- Kern-Items
- Spezifische Items wie Übung, Training, Kontrolle und Prophylaxe

8. Ausweis in Minuten pro Pflege Thema und Tarifstufe

6. Würdigung und kritische Betrachtung

1. Bedarfsgestützte, ressourcengerechte und wirksame Betreuung und Pflege kann durch BESA garantiert werden.
2. Qualitätskennziffern/Indikatoren kombiniert mit Standards erlauben eine Beurteilung der Pflegequalität.
3. Bettenbelegung und BESA-Stufen generieren den Stellenplan Pflege dienst.

4. Polymorbidität, Erwartungen und Umfeld/Umwelt des Heimbewohnenden, generieren eine Pflege nachfrage, welche sich im BESA-Leistungskatalog zum Teil nicht oder unvollständig abbilden lässt, führen zu Stufen-Verlusten.
5. Erfüllte Erwartungen in der Pflege nachfrage können zunehmend nicht oder nicht mehr dokumentiert werden.
6. Unvollständige oder lückenhafte Pflegedokumentation führt zu Pflegestufen-Verlusten.
7. BESA-Stufen-Verluste führen zu temporären oder länger dauernden Stellenverlusten – mit der Konsequenz, dass die Pflegenachfrage grösser als das Pflegeangebot ist; die «Schere» zwischen den Beiden öffnet sich weiter und weiter.
8. Damit sich die Öffnung der «Schere» nicht fortsetzt sind alle gefragt: Politik, Krankenkassen, Dienstleistungs-Bezüger und deren Umfeld (Familie und Gesellschaft) aber auch die jeweiligen Institutionen. Alle Instrumente helfen nichts, wenn nicht alle am gleichen Strick ziehen.

7. Persönlich

Unter der Betrachtung aller Aspekte bedeutet die Umsetzung des BESA-Leistungskataloges 2010 für unseren Betrieb eine grosse Herausforderung, welche es gilt diese gezielt und präzise anzugehen. Unterdessen ist unser Personal in der Anwendung des BESA-Leistungskatalog 2010 geschult. Im Jahr 2015 wird die Umsetzung dieses Katalogs das «Jahresthema» sein. Gemeinsam wird es uns gelingen, diese Herausforderung anzunehmen und gut in die Praxis umzusetzen – davon bin ich überzeugt!

Ulrich Benninger
Leiter Pflegedienst

Literatur

Schulungsunterlagen BESA care Internet-Recherche:

Gabriela Peter-Egger; Assessmentinstrumente von BESA und ihre Auswirkungen auf die Pflege;

<http://upload.sitesystem.ch/B2DBB48B7E/4AB8D1BF4F/CC07F1CFF4.pdf>.

BESA care; BESA-System; Übersicht BESA (Module Ressourcen, Leistungen und Qualität);

<http://upload.sitesystem.ch/B2DBB48B7E/4AB8D1BF4F/A401D89A9E.pdf>

Rezept: Rösti

für 4 Personen

2011 schaffte es die Rösti auf die Liste der lebendigen Traditionen des Kantons Bern. Nur ein Grund, weshalb wir heute die Rösti in den Mittelpunkt stellen.

Rösti ist in Butter gebratene «Geschwellti», welche vorgängig durch die Rösti-Raffel gerieben wurden. Es können aber auch rohe Kartoffeln verwendet werden.

Wird die Rösti mit Speck angereichert, spricht man von einer Emmentaler Rösti. Werden der bereits beidseitig gebratenen Rösti ein paar Esslöffel Milch zugegeben und nochmals gebraten, ist das eine Berner Rösti.

Über die richtige Zubereitungsart und die dafür geeigneten Kartoffeln für eine gute Rösti gehen die Meinungen auseinander. Deshalb gibt es unzählige Rösti-Rezepte mit unterschiedlichster Herstellungsweise und Zugaben.

Es finden sich Rösti-Rezepte mit Zugaben von Gemüse, Früchten, Käse oder sogar exotischen, wohlriechenden Gewürzen, die Hierzulande eher unbekannt sind. Gern gegessen werden auch die Apfelerösti, Birnenrösti, Eierrösti und Brotrösti. Welche nicht mit Kartoffeln hergestellt werden!

Die Kartoffeln schälen und über die Rösti-Raffel reiben. Sorgfältig mit Salz mischen. Die Butter in der Bratpfanne erhitzen und die Kartoffeln dazu geben. Mit der Bratkelle die Kartoffeln zu einem flachen Kuchen formen. Die Pfanne mit einem Deckel oder einem Teller abdecken. Wichtig ist, dass der Hohlraum zwischen Kartoffeln und Deckel möglichst klein ist. Sobald man die Kartoffeln brutzeln hört, die Hitze klein stellen und während gut 20 bis 30 Minuten weiterbraten. Nun bildet sich die goldbraune, feine Kruste.

Zum Servieren die Rösti auf eine Platte stürzen.

Rösti Variationen

Die Grundrösti dient als Grundrezept für folgende Abwandlungen

Kräuter-Rösti mit Speck:

Je 2 Bund Petersilie und Schnittlauch sowie 100 g magere Speckscheiben so fein wie möglich schneiden, beziehungsweise hacken. Mit den geraffelten Kartoffeln mischen und nach dem Grundrezept braten. Vorsicht mit der Salzzugabe, da der Speck bereits salzig ist.

Rösti mit Zwiebeln und Speck:

2 grosse Zwiebeln in dünne Ringe schneiden. 100 g magere Speckscheiben in feine Streifen schneiden. Beides mit den geraffelten Kartoffeln mischen und nach dem Grundrezept zubereiten.

Käse-Rösti:

250 g Appenzeller Käse, Raclette-Käse oder ein Bergkäse an der Rösti-Raffel reiben oder von Hand in feine Scheiben schneiden. Mit den Kartoffeln mischen und nach dem Grundrezept zubereiten.

Schabziger-Rösti:

100 g geriebener Schabziger mit den Kartoffeln mischen und nach dem Grundrezept zubereiten

E Guete!

Zutaten:

- 1 Kilogramm am Vortag geschwellte Kartoffeln
- 1 Teelöffel Salz
- 4 Esslöffel Butter

Impressionen





Rätsel

Welches Tier gehört zu welcher Redewendung?

Störrisch wie ein...	Löwe
Schlau wie ein...	Elster
Eitel wie ein...	Wiesel
Stark wie ein...	Fuchs
Scheu wie ein...	Lamm
Mutig wie ein...	Reh
Geduldig wie ein...	Eule
Fromm wie ein...	Bär
Weise wie eine...	Schlange
Fleißig wie die...	Spatz
Flink wie ein...	Esel
Frech wie ein...	Pfau
Stumm wie ein...	Wolf
Diebisch wie eine...	Fisch
Sanft wie die...	Bienen
Falsch wie eine...	Tauben
Hungrig wie ein...	Schaf

Portrait

Thomas Stettler
Geschäftsführer Gesamt-
betrieb / Betriebs AG



Ich freue mich, mich Ihnen liebe Leserinnen und Leser als neuer Geschäftsführer etwas näher vorstellen zu dürfen. Wie bereits im Editorial dieser Ausgabe der UtzigerInfo erwähnt, freue ich mich noch mehr auf unsere kommenden persönlichen Kontakte sowie unseren Austausch.

Mein Name ist Thomas Stettler. Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau in Thun. Im Erstberuf war ich Lehrer und wirkte in verschiedenen Volksschulen im Kanton Bern. Obschon mir diese Arbeit grosse Freude bereitete, verspürte ich nach einigen Jahren den Wunsch nach Veränderung. Als pädagogischer Leiter der Ausbildungsstätte Stiftung Steinhölzli im Berner Liebfeld bot sich mir dazu eine tolle Möglichkeit. Neues konnte mit Bekanntem verbunden werden. Als nächste berufliche Station konnte ich zusammen mit meiner Frau die Leitung des Kinder- und Jugendheims Friedau in Koppigen übernehmen. Im Anschluss an diese Arbeit mit einer jugendlichen Klientel erfolgte der Wechsel zur Arbeit mit alternden Menschen. Ebenfalls als Heimleiterhepaar führten wird mehrere Jahre ein grösseres Seniorenzentrum im Kanton Aargau. Während dieser Zeit bildete ich mich intensiv weiter zum Eidgenössisch diplomierten Heimleiter und, um den alternenden Menschen besser verstehen zu können, zum diplomierten Gerontologen. Weitere berufliche Stationen in der Altersarbeit folgten in Thun und zuletzt als Geschäftsführer der Senevita Residenz Multengut sowie Leiter der Region Stadt Bern der Senevita AG. Während dieser Zeit habe ich zusätzlich ein EMBA in Leadership mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaft abgeschlossen.

Ich bin überzeugt, mit meiner grossen Führungserfahrung in Betrieben der Langzeitpflege sowie meinen Qualifikationen Einiges zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Wohn- und Pflegeheims Utzigen beitragen zu können. Führung bedeutet für mich jedoch Teamarbeit. Ich erachte es als meine Aufgabe, zusammen mit meinen Kadern und Mitarbeitenden den Alltag sowie die Zukunft prägen zu können. Auf die gemeinsame Umsetzung nach dem Aufbruchs-Kredo «Mut zum Bewährten, offen für Neues» freue ich mich sehr!

Thomas Stettler
Geschäftsführer Gesamtbetrieb / Betriebs AG



2/2014



Wohn- und Pflegeheim Utzigen
Wuhlstrasse 110a
3068 Utzigen
Fon 031 838 21 11
Fax 031 838 21 21
info@schlossutzigen.ch
www.schlossutzigen.ch